Bestattungsredner-Kurs

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **67 (1984)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leserbriefe

Meine Meinung zu «Notiert und kommentiert» im Freidenker Nr. 10/1984

Dieser Artikel hat in einer unsachlichen Art und Weise zum Ziel — eine demokratische, im Volk fest verankerte Partei zu diskreditieren und in Misskredit zu bringen . . . welche bei der Abstimmung vom 20. Mai 1984 — «Gegen den Ausverkauf der Heimat» — die Unterstützung von 48,9% der Stimmbürger(innen) genoss. Artikel dieses Stils dienen kaum dazu zu informieren und sollten meines Erachtens nicht durch den Freidenker kolportiert werden. Der besagte «Kommentar» wurde dem «Vorwärts» — der Zeitung der PdA entnommen. Dieses «sozialistische Blatt» ist parteiisch . . . das soll so sein und so bleiben — denn es handelt sich ja um ein Parteiorgan!
Die vielzitierten «Aussagen» dieses besorgten Bürgers und NA-Mitgliedes behandelte die schweizerische Presse (beinahe ohne Ausnahme) mit einer richtiggehenden Wonne — Hintergründe und Tatsachen interessierten kaum! Mit der offiziellen Stellungnahme der NA Bern zu diesem Thema liess sich journalistisch (und politisch) nicht die gewünschte Propaganda betreiben. Wohl deshalb verzichteten die verantwortlichen Chefredaktoren auf die Publikation dieser Richtigstellung.
Ich hoffe sehr, dass der «Genosse» Redaktor des Freidenkers diesbezüglich etwas toleranter handelt und die Stellungnahme der NA Bern (aus «Volk+Heimat», Nr. 11/84 entnommen) den Gesinnungsfreunden nicht vorenthält — damit die Ausgewogenheit wenigstens in unserer Monatsschrift gewahrt bleibt!

Markus Borner

«. . . Der Vorstand der NA-Sektion Bern bedauert die Panne und gibt der Öffentlichkeit folgende Erklärung bekannt:
1. Die Publikation wurde von einem Vorstandsmitglied in eigener Regie in Auftrag gegeben, ohne dass Parteileitung oder einzelne Vorstandsmitglieder davon Kenntnis hatten. Der veröffentlichte Text war deshalb nicht eine Stellungnahme der NA Stadt Bern, sondern diejenige eines Einzelnen.
2. Seit über zwanzig Jahren tritt die Partei konsequent für die Erhaltung der viersprachigen Willensnation Schweiz und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen vor der anhaltenden Zerstörung durch Zivilisationsansprüche und Überbevölkerung ein. Die ökologischen Erkenntnisse, dass ein kleinräumiges, bereits übervölkertes Land keine andauernde Einwanderung verkraften kann, hat mit einer ethnischen oder gar rassistischen Ideologie nichts zu tun. Die Nationale Aktion weist die masslosen Angriffe und Unterstellungen der politischen Linken, lediglich basierend auf zwei unglücklichen Sätzen einer Stellungnahme eines Einzelnen, mit aller Härte zurück.
3. Die NA steht der Forderung, dass Flüchtlinge aus fremden Kulturkreisen in ihren eigenen Reihen betreut werden sollten. Es liegt nicht im Interesse unseres Volkes und des inneren Friedens, ein Rassen- und Völkergemisch entstehen zu lassen.
4. Der Vorstand der NA Bern wird intern die notwendigen Kontrollen institutionalisieren, um missverständliche Aussagen in Verlautbarungen in Zukunft zu vermeiden.»

Betrifft: Leserbrief Fredy Oberholzer, Nummer 10/1984

Es liegt mir fern, Fredy Oberholzer seine Illusionen ganz nehmen zu wollen. Trotzdem möchte ich ihn fragen, woher er eigentlich weiss, dass die Mächtigen der UdSSR regelmässig Freidenkerversammlungen besuchen? Mir ist nämlich nur immer wieder aufgefallen, dass bei internationalen Freidenker-Treffen der Ost block regelmässig fehlt.
Die Kreml-Herren mögen Atheisten sein, Freidenker in meinem Sinne sind sie nicht, denn wahre Gedankenfreiheit ist hinter dem «Eisernen Vorhang» auch nicht gestattet, im Gegenteil, dort wird der Bevölkerung noch nicht einmal erlaubt, sich beim Mitmenschen der unter einem anderen Gesellschaftssystem lebt kurz umzusehen.
Wo immer der Staat verordnet was der Bürger zu glauben habe, sei dies nun Vatikan oder Kreml, herrscht Unfreiheit. Ich möchte weder unter dem Einen noch dem Anderen leben müssen.

Werner Sonderegger

«Freidenker»-Nummern zum Weitergeben an Interessenten erhalten Sie von unserer Geschäftsstelle.

Bestattungsredner-Kurs

Die ständig wachsende Nachfrage nach zivilen, weltlichen Bestattungen zwingt uns, für Anfangs 1985 einen Kurs für Nachwuchs-Rednerinnen und -Redner zu organisieren.
Teilnehmer aus dem französischen und italienischen Sprachgebiet müssten gute Deutsch-Kenntnisse haben, um dem Kurs folgen zu können.
Der Unterzeichnete nimmt gerne Anmeldungen entgegen und ist auch zu weiteren Auskünften bereit.

Zentralvorstand der Freidenker-Vereinigung der Schweiz FVS.

Der Vizepräsident: Männi Hercher, 4132 Muttenz 1, Postfach 95.

Nachrufe

Viele Gesinnungsfreunde nahmen am 6. September 1984 im Krematorium Rosenberg in Winterthur Abschied von

Hans Matti-Ender,

ihrem langjährigen Vorstandsmitglied und Kassier, verstorben am 2. September in seinem 76. Lebensjahr, nach kurzer Krankheit.
Hans Matti hat sich jederzeit und überall mit Überzeugung für unsere Ziele eingesetzt und war bis kurz vor seinem Ableben aktiv. Alle, die ihn kannten, werden Hans in gutem Andenken behalten. Die Ortsgruppe Winterthur ist dankbar für die treuen Dienste Hans Matti's und kondoliert der Trauerfamilie herzlich.

Soweit sind wir inzwischen schon

Nukleare Raketen bestimmen die Lage.
Konventionelle Waffen werden zwar auch hergestellt,
doch die sind nur eine Modefrage
im Export an Staaten der 3. Welt.

Ein hochmodernes Maschinengewehr
mit ganz herkömmlicher Munition
gilt heute im Grunde schon als humanitär.
So weit sind wir inzwischen schon.

Peter Bernhardi